



Ebbe und Flut Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	2.08	2.39	3.25
HW II	14.29	15.01	15.46
NW I	8.57	9.33	10.34
NW II	21.38	22.15	20.17

Quelle: BSH

Die Top-Klicks bei TAGEBLATT.de am Wochenende

- Hamburg: Taxi fährt in Fußgängergruppe
- Wenn die Feuerwehrbereitschaft ausrückt
- Finkenwerder: Zeugenauf-ruf nach Sexualdelikt
- Erster Tag der Vereine in Buxtehude
- BSV feiert zweiten Saison-sieg in Bad Wildungen

Gottesdienst

Grillen für alle nach dem Erntedankfest

STADE. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde in Stade plant ein Fest, zu dem alle Bürger aus Stade und Umgebung einladen. Es handelt sich um ein Erntedank-Musik-Gottesdienst, am Sonntag, 1. Oktober, der um 17 Uhr beginnt, wie aus der Einladung hervorgeht.

Gestaltet wird die Veranstaltung in der Jahnstraße 7 in Stade schwerpunktmäßig von einem 40-köpfigen Jugendchor. Am Ende der Veranstaltung ist jeder eingeladen, beim Grillfest mit dabei zu sein. Die Organisatoren freuen sich auf „schöne gemeinsame Stunden“. (st)

Tempo-Kontrolle

Mobil kontrolliert wird heute in:

Fredenbeck, Kutenholz, Harsefeld und Ruschwedel. Änderungen und weitere Kontrollen möglich.

Hallo, wie geht's?



„Bestens, in zwei Tagen fliege ich wieder nach Südafrika und bleibe mindestens ein halbes Jahr.“

Kai Bausenhardt
aus Guderhandviertel



Der bisher unbekannte Mäzen

Dr. Joachim Belbe verteilte bei einem ungewöhnlichen Event großzügige Geschenke und beschenkte sich selbst mit einem Weltstar

Von Wolfgang Stephan

LANDKREIS. „Was für eine Erfolgsgeschichte“, staunte TV-Moderatorin Barbara Schöneberger, die wenig später mit weiterer Hochachtung vom Fred Astaire von Stade sprach. Dabei tanzte doch nur Dr. Joachim Belbe auf der Bühne. Der Mann, der am Sonnabend den bisher größten Weltstar ins Stadeum gebracht hat. Ein Stader, den fast niemand in seiner Heimatstadt und in der Region kennt. Dabei wird sein Stader Unternehmen auf Platz 223 der umsatzstärksten Unternehmen bei Focus Money gelistet.

Dr. Joachim Belbe. Schon im Vorfeld dieser Veranstaltung im Stadeum rankten sich die Gerüchte um diesen Mann, der am Sonnabend mit seinem Unternehmen den 45. Geburtstag feierte. Dass im Stadeum etwas Großes passieren würde, hatte sich unter Insidern verbreitet. Aber Dr. Joachim Belbe?

Und so außergewöhnlich der Firmenchef, so außergewöhnlich die Party mit 400 geladenen Mitarbeitern und Gästen aus der ganzen Republik, dabei aber kaum jemand aus Stade. Hier lebt der 80-Jährige ziemlich zurückgezogen. Aber vermutlich ist er einer der größten Typen, die diese Stadt beherbergt. Einer, der bis ins Detail weiß, was er will, einer, der zwar am Sonnabend, wie es Barbara Schöneberger ausdrückte, den Champagner fließen ließ, aber auch einer, der in jeder Sekunde für eine Überraschung gut ist.

Da schimpft der Gastgeber über die Rentenpolitik in Deutschland, über die unzureichende Finanzierung im Alter, um dann seinen Finanzchef auf die Bühne zu holen, der völlig verdutzt ein Paket auspacken musste. Darin ein Goldbarren im Wert von 40 000 Euro, die Dr. Joachim Belbe als Symbol verstanden wissen will. Als ersten Betrag für seine soeben gegründete betriebliche Altersversorgung für 100 Mitarbeiter, für die er mit einer eigenen Vorsorge das tun möchte, was die Politik versäumt. „Das Gold ist nur das Symbol, wer mich kennt, weiß, was das heißt“, sagte der Firmenchef.

Das klingt erst einmal zu schön um wahr zu sein. Ein Symbol bei so einer Party, die sich der Firmenchef einmal im Leben gönnen möchte. Dr. Joachim Belbe als Gönner. Aber, das wäre eine zu einfache Betrachtung dieses Mannes, der am Sonnabend sich selbst belohnte, in dem er andere überraschte. Wie beispielsweise die Gäste, übrigens alle leger gekleidet, die ein Tombola-Los erhielten, das sie sich vermutlich auch teuer gekauft hätten, denn im Foyer hatte Belbe die Preise ausgestellt: Zu 90 Prozent hochwertige Exponate aus der Manufaktur seines langjährigen Freundes Reinhard Scholtissek, mit dem er die Liebe zum Naturstoff Holz teilt. „Tombola der etwas anderen Art“, nannte Joachim Belbe die Überraschung, denn jedes Los gewann. Wer den Holztisch nicht ins Auto verfrachten konnte, bekommt ihn geliefert.

Hätte nicht sein müssen. Aber auch das wäre wieder eine zu einfache Betrachtung, denn die außergewöhnliche Mitarbeiter-Tombola wurde gepaart mit einem Auftritt von fünf gemeinnützigen Organisationen, die bei aller Feierstimmung vom Chef einen langen und nahezu rührend anmutenden Auftritt bekamen.

Herausragend die 20-minütige Präsentation von Rüdiger Nehberg, dem Aktivisten für Menschenrechte, der sich mit seiner Organisation Target gegen die grausame Beschneidung afrikani-



Diese Frau kann eigentlich nichts überraschen – Dr. Joachim Belbe gelang es trotzdem. „Was für ein Visionär“, schwärmte die Schöneberger von dem Mann, den bisher in der Region kaum jemand kennt, obwohl er eines der erfolgreichsten Unternehmen der Gegenwart leitet.

Foto Stephan

scher Frauen einsetzt und politisch mit den Religionsführern in Afrika einen großen Erfolg verkünden konnte, denn in einem sogenannten „Goldenen Buch“ haben sie gemeinsam festgeschrieben: „Genitalverstümmelung ist ein strafbares Verbrechen und gegen die Werte des Islam gerichtet.“ Doch nicht nur Rüdiger Nehberg stand am Ende des Tages die Freude lange im Gesicht geschrieben: Der „Jüdi-

sche Nationalfonds“, die Organisation „OroVerde“, die sich für den Schutz des Tropenwaldes einsetzt, die „Deutsch-Israelische Gesellschaft“ und das „Kinderhilfswerk Senegal“ waren alle mit ihren Spitzen nach Stade gereist und gingen nicht mit leeren Händen. In den nächsten drei Jahren wird die von Joachim Belbe gegründete Stiftung „bene“ 750 000 Euro an diese fünf Organisationen spenden, 60 000 Euro sind

jeweils bereits überwiesen. Einzige Einschränkung des Stifters: „Falls es 2020 noch nach mir geht.“ Um dann aber gleich den Verlust der eigenen Handlungsfähigkeit als „ziemlich unwahrscheinlich“ zu benennen.

Auf die spätere Frage im kleinen Kreis, warum gleich zwei Organisationen zugunsten Israels im Visier des Mäzens stehen, kommt ein messerscharfes Bekenntnis: „Weil der Holocaust das größte

„Ich bin kein Fan, ich bin ein Fanatico“

Italo-Rocker Zucchero bringt Weltklasse nach Stade

Punkt 20 Uhr lässt Dr. Joachim Belbe das Dessert links liegen. Der Großmeister mit der Kratzstimme, Zucchero, seit 20 Jahren sein absoluter Lieblingskünstler, bittet den Gastgeber zum Plausch in die Künstlergarderobe. Ein teures Vergnügen. Denn ein besser bezahlter Künstler hat womöglich noch nie im Stadeum gastiert. Über Summen wird offiziell nicht gesprochen. Doch das Honorar für diesen italienischen Weltstar dürfte in der Größenordnung der Kosten für ein Einfamilienhaus liegen.

Dabei drohte der lange geplante Auftritt von Zucchero bei der Geburtstagsfeier zu platzen. „Ich bin kein Fan von Ihnen, ich bin ein Fanatico“ – mit diesen Worten will der Zucchero-Anhänger den italienischen Barden nach eigenen Worten schließlich doch noch nach Stade gelockt haben. Allerdings auf gewissen Umwegen. Denn das achtköpfige Ensemble saß nach einem Auftritt in der ukrainischen Hauptstadt Kiew fest. Der Flug nach Hamburg platzte wegen Nachtflugverbots,

Hannover war ebenfalls nicht ansteuerbar. Doch Dr. Joachim Belbe wäre nicht Dr. Joachim Belbe, wenn der hanseatische Macher dafür keine Lösung fände. Der Unternehmer chartete kurzerhand einen Privatjet und ließ seinen Lieblingsinterpreten nach Cuxhaven-Altenwalde einfliegen.

Von der Backstage-Crew ist in der Zwischenzeit zu vernehmen, Zucchero sei in der Betreuung ein „anspruchsvoller Künstler“. In der Tat. Nach dem einstündigen Konzert mit einer Bandbreite von Schmusesongs über Italo-Rock bis hin zu rauchigen Blues-Nummern sind nicht nur die Gäste, die fast vollzählig die Tanzfläche bevölkern, aus dem Häuschen, sondern vor allem der Mäzen selbst und seine Ehefrau.

Wobei: Eine Sache stört den Unternehmer dann doch an diesem grandiosen Auftritt. Der Gastgeber hatte sich drei Lieder gewünscht. Seine Lieblingstitel. Zucchero allerdings gab nur einen davon zum besten. Der Dramaturgie des Konzerts wegen, wie sein Management später mitteilen



Ein grandioser Auftritt Zuccheros, doch ohne Zugabe.

Foto von Borstel

ließ. Eine Stunde Auftritt war vertraglich vereinbart, eine Stunde lieferte der Italo-Joe-Cocker mit seiner Band dann auch – und keine Minute mehr. Energische Rufe nach einer Zugabe: vergeblich.

Verbrechen der Menschheit war.“ Und so ist die Förderung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens einer der wichtigsten Stiftungsgedanken, dieser 2014 gegründeten Stiftung, in der in den nächsten Jahren auch Teile seines Unternehmens einfließen werden.

Das Unternehmen. Auch das ist in Stade nur Insidern bekannt: „hit“ – Hanseatische Immobilien Treuhand GmbH, der Stammsitz ist in Stade, die Niederlassungen sind in der ganzen Republik verteilt, das Unternehmen ist vorwiegend im Wohnungsbau tätig. Ob Dr. Joachim Belbe weiß, wie viele Häuser er in den 45 Firmenjahren errichtet hat? „7152“, sagt er spontan. In den vergangenen drei Jahren habe er den Umsatz verdreifacht: Von 25 auf 50 und jetzt auf 100 Millionen Euro. Das Ziel des rüstigen und am Sonnabend im weißen Anzug gekleideten gentschlenen Unternehmers mit den schneeweißen Haaren ist klar definiert: „Den Umsatz weiter verdoppeln, das sollte auch funktionieren“, kündigte er an, um aber auch zu bekennen: „Wir hatten ganz harte Durststrecken.“

Die waren am Sonnabend im Stadeum allerdings nicht zu spüren. Einmal im Unternehmer-Leben seine Leidenschaften nach außen kehren: Die Mitarbeiter überraschen und belohnen, die Liebe zum Holz zeigen und einmal Joachim Belbe sein. Seinen Lieblingsstar und seine Lieblingsmoderatorin verpflichten und auch die gleich überraschen, denn die musste seine Rede mit seiner Lieblingsmusik ankündigen: „Ich hätte vom Chef einer hanseatischen Firma in Stade Klassik erwartet“, meinte die Schöneberger im oben luftigen Kleid.

Doch Dr. Joachim Belbe ließ Hard-Rock auflegen, „Jump“ von Van Halen. „Ich könnte springen“, heißt es im Refrain. Ein Motto des Tages und der langen Nacht im Stadeum. Dr. Joachim Belbe wollte das auch so verstanden wissen. „Jump“, ein doppel-sinniger Titel, „Es zeigt unsere Entwicklung mit Sprungkraft und neuer Lebensfreude.“

Der ließ er ab 21 Uhr freien Lauf: Tanzend mit der Familie vor der Bühne. Darauf stand der Mann, dessen Musik er durch und durch liebt und dessen Songs, so verriet seine Frau, er auch gerne noch um Mitternacht mitträllert: „A Wonderful World“, sang der italienische Blues-Barde Zucchero.